

Siegfrieds Kindheit

| <u>Siegfrieds Memoiren</u> | |
|--|---|
| 1.1 - Am Ende des Krieges evakuierten die Nazis die Lager. - Siegfried wurde nach Mauthausen geschickt. Nur mit der Hilfe anderer konnte er den Marsch überleben. | 1.2 - Siegfried sagt, dass die Liebe von Navazo, die wie die Liebe eines Vaters für dessen Sohn war, ihn gerettet hat. |
| 1.3 - Aufgrund der rumänischen Staatsangehörigkeit wurde Siegfrieds Familie erst später als andere in Deutschland lebende Juden deportiert. | 1.4 - Siegfried suchte seinen Vater Max Meir in der Männerbaracke. Man sagte ihm, er sei gestorben, er habe es „nicht ausgehalten“. |
| 1.5 - Siegfried erzählt von seinem „normalen Leben“ in Frankfurt, bis „dieses normale Leben verschwand“. - Jüdische Kinder durften nicht mehr im Park spielen, zur Schule gehen usw. - Da er ein Kind war, verstand Siegfried nicht, was vor sich ging. | 1.6 - Siegfried fühlt sich mit der deutschen Sprache unwohl. - Die Sprache ruft in ihm unangenehme Erinnerungen wach. |
| 1.7 - Bachmayer, ein SS-Mann, ließ Siegfried bei den Spaniern zurück, wobei Navazo für den Jungen verantwortlich war. - Siegfried wusste nicht, wer die Spanier waren, denn in Auschwitz gab es keine Spanier. | 1.8 - Siegfried erlernte das Spanische schnell, weil er die ganze Zeit bei Navazo war. |
| 1.9 - Navazo hatte im Spanischen Bürgerkrieg gegen die Faschisten gekämpft. Danach ging er ins Exil nach Frankreich und kämpfte im Zweiten Weltkrieg gegen die Deutschen. Er wurde in Frankreich verhaftet und in das Konzentrationslager Mauthausen deportiert. | 1.10 - Mauthausen war anders als Auschwitz, es war ein Arbeitslager mit relativ wenigen Juden und die Hoffnung, am Leben zu bleiben, war größer. |
| 1.11 - Siegfrieds Vater kam 1906 aus Rumänien, wo es Gewalt gegen Juden gegeben hatte, nach Deutschland. - Er war sehr religiös, trug aber keinen Bart und kleidete sich nicht schwarz. - In Frankfurt gab es zum Beispiel auch progressive Juden, die an der Philanthropin-Schule lernten, aber Siegfrieds Vater gefiel das nicht. - Siegfried besuchte eine jüdische Religionsschule, bis diese in der Reichspogromnacht zerstört wurde. | |

| <u>Historische Quellen und Archivmaterial</u> | |
|---|---|
| 2 | <p>- Die Dokumente berichten über die Schließung aller jüdischen Schulen und das Verbot, jüdische Kinder zu unterrichten.</p> <p>- Die letzte Schule, die in Frankfurt geschlossen wurde, ist das Philanthropin.</p> |
| 4 | <p>- Identitätskarte von Jenni Meir vom 10. März 1943.</p> <p>- Mit Bleistift geschrieben: „abgewandert Osten“.</p> |
| 6 | <p>- Deportationsliste, auf der Jenni Meier und Moisa Meir mit dem Zielort Auschwitz aufgeführt sind.</p> |
| 8 | <p>- Dokument in englischer Sprache vom 2. Juni 1945.</p> <p>- Ausweis von Luis Navazo, spanischer Staatsangehöriger, der im Konzentrationslager Mauthausen inhaftiert war.</p> |
| 3 | <p>- Identitätskarte von Moisa Moses Meir vom 10. März 1943.</p> <p>- Mit Bleistift geschrieben: „abgewandert Osten“.</p> |
| 5 | <p>- Identitätskarte von Siegfried Meir vom 10. März 1943.</p> <p>- Mit Bleistift geschrieben: „abgewandert Osten“.</p> |
| 7 | <p>- Bericht, in dem die rumänische Regierung erklärt, dass sie kein Interesse daran hat, dass rumänische Juden nach Rumänien zurückkehren, und dass rumänische Juden in „die Ghettos im Osten“ deportiert werden können.</p> |
| 9 | <p>- Stolperstein, der daran erinnert, dass Saturnino Navazo dort gelebt hat.</p> <p>- Er informiert über seine Deportation und seine Befreiung in Mauthausen.</p> |
| <u>Interviews</u> | |
| 10 | <p>- Siegfried erzählt, wie er und seine Mutter von seinem Vater getrennt wurden, den sie nie wieder sahen.</p> <p>- Seine Mutter musste ihren Sohn verstecken, damit er nicht getötet wurde; zwei Monate nach der Ankunft starb sie an Typhus.</p> <p>- Nach dem Tod seiner Mutter musste Siegfried sein Versteck verlassen, aber die Nazis hatten Mitleid mit ihm und ließen ihn am Leben.</p> |
| 11 | <p>- Eine besonders eindrückliche und erschreckende Erinnerung ist, wie Siegfried sah, wie seine Mutter gezwungen wurde, sich vor den Nazis auszuziehen.</p> |
| 12 | <p>- Siegfried erzählt, wie alltäglich der Tod im Lager war.</p> |
| 13 | <p>- Bericht über den Todesmarsch, der so schrecklich war, dass man ihn nicht einmal „im Kino zeigen kann“.</p> <p>- Siegfried verlor auf dem Weg von Auschwitz nach Mauthausen das Bewusstsein.</p> |
| 14 | <p>- Siegfried ist bewegt, wenn er sich an den Moment erinnert, als er Navazo zum ersten Mal sah.</p> <p>- Navazo spielte in der nationalen Fußballliga, als er vor dem Bürgerkrieg in Madrid lebte.</p> <p>- Nach Kriegsende wanderte er nach Frankreich aus und kämpfte gegen Hitler.</p> <p>- Er wurde von den Deutschen verhaftet und nach Mauthausen deportiert, wo er vier Jahre lang inhaftiert war.</p> |
| 15 | <p>- Nach der Befreiung des Lagers wollte Siegfried bei Navazo bleiben.</p> <p>- Navazo konnte nicht nach Spanien zurückkehren, wo Franco herrschte; er konnte nach Frankreich gehen, weil er dort gegen die Deutschen gekämpft hatte.</p> <p>- Siegfried konnte bei Navazo bleiben. Sie sagten den Behörden, dass Siegfried der Sohn von Navazo sei und dass er Luis Navazo heiße.</p> |

Artikel und Internetquellen

16

- Karten von Europa aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs mit Konzentrationslagern und Deportationswegen.
- Der Text informiert über den Nazi-Plan der „Endlösung“, wonach 11 Millionen Juden ermordet werden sollten.

17

- Siegfried wurde im Lager der Verantwortung Saturnino Navazos übergeben.
- Navazo war ein ehemaliger Fußballer und als spanischer Republikaner nach Mauthausen deportiert worden.
- Über Navazo kam Siegfried zu seiner neuen Identität als Luis Navazo.

18

- Zwischen 9.000 und 10.000 Spanier wurden aus Frankreich in NS-Konzentrationslager deportiert.
- Die meisten wurden in Mauthausen interniert.
- Mehr als die Hälfte überlebte die Lager nicht.

19

- Der Nazi-Plan der „Endlösung“ aus dem Jahr 1941 sah die Vernichtung der Juden in Vernichtungslagern vor, die fast ausschließlich der Ermordung von Juden dienten.
- Die Deutschen sagten den Deportierten, dass sie in „Arbeitslager“ gebracht würden.